

**DAS NEUE**

Ausgabe Nr. 4

Februar/März 1991

DM 6,00



# Shotokan

Magazin für traditionelles Karate



- BUDO SZENE
- DM 90 HIGHLIGHTS
- DAS KATANA TEIL 2
- „MUSASHI“ COMIC

# I N N H A L T



## IMPRESSUM

Redaktion: Antonio Ceferino  
Wasseralfinger Str. 18B  
7088 Hüttlingen

LayOut: Antonio Ceferino

Fotos: Bernd Geupel  
Jörg Fichna  
Gitte Björn  
Antonio Ceferino

Illustrationen: Ulf Lehmann  
Antonio Ceferino

Druck: Druckerei Opferkuch  
7080 Wasseralfingen

Mitarbeiter dieser  
Ausgabe: Bernd Geupel  
Jörg Fichna  
Ulf Lehmann  
Peter Nuding  
Bernhard Gerber  
Gitte Björn  
Marisol Ceferino  
Salvatore Picciolo  
Wolfgang Matzer  
Reinhard Nawe  
Marlies Nawe  
Renate Matzer

Das Shotokan-Magazin kann bei der  
Redaktion abonniert werden.

Das Einzelheft kostet DM 6,00.  
Ein Abonnement für 4 Ausgaben kos-  
tet DM 24,00 inkl. Porto und Verpack-  
ung.

Das Shotokan-Magazin ist kein  
professionelles Produkt und erscheint  
unregelmäßig alle 3-4 Monate.

## Budo Szene

Münsterland-Trophy	5
Chiemsee Fieber	6
J.K.A. WM 1990	6
Nagai Sihan in Dresden	7
Vier Großmeister in Simbach	8
Vier-Länder-Kampf	9
Schweizermeisterschaft 1990	24

## Sport & Fitness

News	14
Verletzungen im Karate-Wettkampf	16

## Tradition

Kamakura	10
Ein Stück Geschichte	22
Oss & Rei	25
Das Katana Teil 2	28

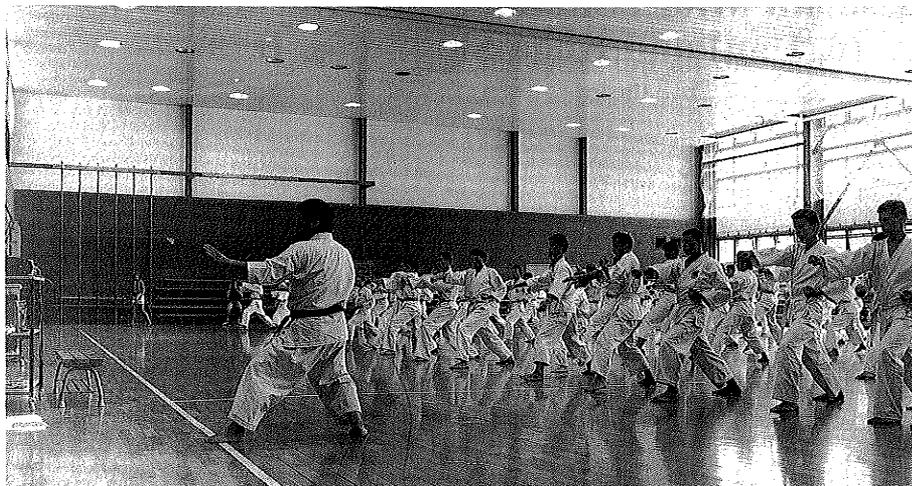
## Extra

DM 90 - Highlights	18
Musashi, der Comic	32

Impressum	3
Editorial	4
Abo-Service	4
Aktionen	12
Video-Tip	13

**„Karate-Boom“ in den neuen Bundesländern**

## NAGAI SHIHAN EROBERT DRESDEN



Im August 1990 verbrachte Nagai Shihan sein erstes Karate-Wochenende in der damaligen DDR. Wie es für unseren Bundestrainer der erste Lehrgang in Dresden war, war es andererseits für die meisten DDR-Karateka auch das erste Mal, daß sie einen echten japanischen Großmeister zu Gesicht bekamen; man kann bereits vorweg nehmen, daß Alle schlichtweg begeistert waren.

Nach gemeinsamer problemloser Anreise wurden wir, d.h. neben Nagai Shihan noch Reinhard Nawe, Eugen Landgraf, Uwe Borsody und ich (Peter Nuding), kurz vor Dresden schon erwartet. Nach kurzer Begrüßung ging es auch direkt weiter zur Turnhalle, wo schon ca. 200 Karateka, alle aus der DDR, gespannt auf Nagai Shihan warteten. Nagai Shihan war von der Kulisse und der Leistungsbereitschaft, die man gleich zu Beginn der ersten Trainingseinheit förmlich spürte, sichtbar begeistert und verlangte den Teilnehmern Alles ab.

Die Karateka waren ihrerseits von Nagai Shihan überwältigt; dies allein schon aufgrund seiner starken Persönlichkeit. Bei seinen Demonstrationen, was er unter Kime, Genauigkeit und Schnelligkeit versteht, waren sie völlig sprachlos.

Unser Bundestrainer nahm sich auch viel Zeit, um Allen den Hintergrund des „Do“ zu erläutern und ihnen zu erklären, was er unter „Nagai-Do“, als seinen Weg versteht. Er führte allen Anwesenden vor Augen, daß reines Sport-Karate, ohne Do, Disziplin und Tradition, in seinem Verband und Training nichts zu suchen habe.

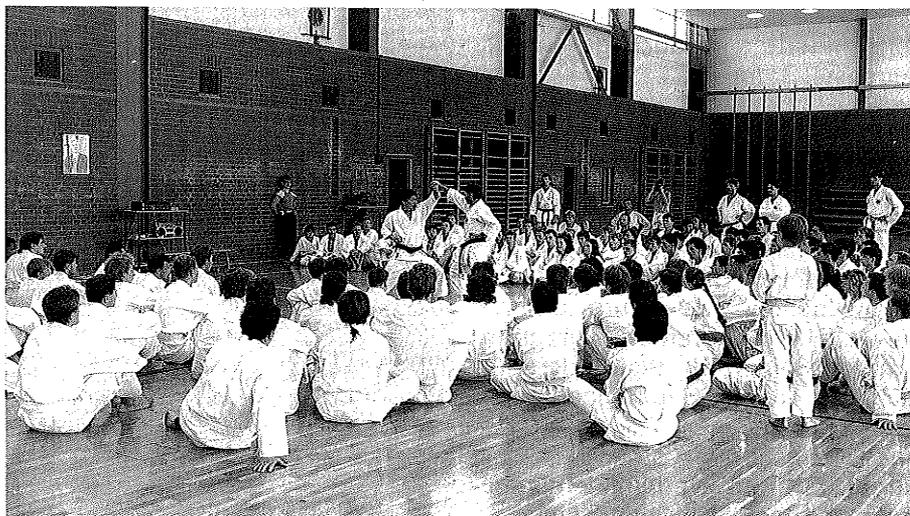
Mit seinem durchdachten Training deckte Nagai Shihan wieder sämtliche Bereiche des Shotokan-Karate ab. Nach den ersten zwei Trainingseinheiten, die, wie nicht anders zu erwarten, alle Teilnehmer voll forderten, waren vom Weißgurt bis hin zum Dan-Träger

Alle völlig durchgeschwitzt. Im Anschluß wurde den Karateka aus der DDR, auf Wunsch von Nagai Shihan, von uns mitgereisten Dan-Trägern, eine kurzfristig einstudierte „Demo“ dargeboten. Die Vorführung war zwar kurz; aber, aufgrund der Reaktionen seitens der Zuschauer, darf man behaupten, daß sie gut ankam.

Zum Schluß wäre noch zu sagen, daß die Organisation, dank Bernd Geupel, der für den S.K.I.D. sämtliche Kontakte zu den Ost-Karateka knüpfte und somit auch diesen Lehrgang in Dresden überhaupt möglich machte, wie ein Schweizer Uhrwerk ablief.

Ein Dankeschön auch an die Dresdner Karateka für die professionelle Ausrichtung und den netten Abend. Ein Lob auch von Nagai Shihan für die sehr guten Leistungen bei den Gürtelprüfungen, das Interesse und Engagement der Lehrgangsteilnehmer. •

**Fotos (B. Geupel):**  
*Nagai Shihan vor den 200 Ost-Karateka – immer in Bewegung und immer zu aktionsgeladenen Demonstrationen seines unglaublichen Könnens bereit.*



Lembukan, Simbach feierte 10-jähriges Bestehen

## VIER GROSSMEISTER IN SIMBACH

**Shotokan der Meisterklasse mit Miura Shihan (7. Dan), Nagai Shihan (7. Dan), Kawasoe Shihan (6. Dan) und Koga Shihan (6. Dan)**

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des S.K.I.D.-Dojo Lembukan in Simbach, hatte sich Dojoleiter Alexander Schifferer (3. Dan) etwas ganz besonderes einfallen lassen:

Ein Großlehrgang mit den Bundesrainern aus Italien, aus der Schweiz, aus Österreich und Deutschland mit anschließendem Vier-Länder-Vergleichsturnier der Nationalteams.

Der verbandsoffene Lehrgang fand am 10. und 11. November vergangenen Jahres in der Dreifachhalle im Schulzentrum in Simbach statt.

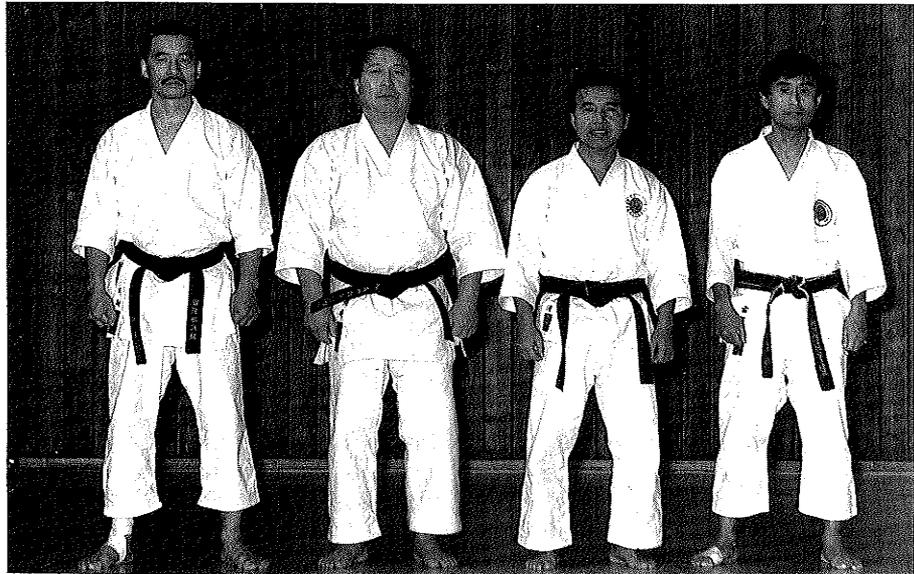
Die Instruktoressen; – jeder eine Klasse für sich:

*Shihan Masaru Miura, 7. Dan (I)*  
*Shihan Akio Nagai, 7. Dan (BRD)*  
*Shihan Norio Kawasoe, 6. Dan (A)*  
*Shihan Rikuta Koga, 6. Dan (CH)*

Fast "dreihundert" Karateka waren von überall her angereist, um an diesem Großereignis teilzuhaben. Bestens organisiert, konnte man schließlich an die erste Trainingseinheit gehen. Nach gemeinsamem Aufwärmtraining unter Kawasoe Shihan (...bitte nicht den Seitspagat...), wurden vier Gruppen gebildet und jeder der Großmeister konzentrierte sich auch gleich voll auf seine Gruppe.

**Miura Shihan** legte viel Wert auf Disziplin, korrektes Verhalten und verlegte sein Training, nach kurzen Kihon-Übungen, schwerpunktmäßig auf flexibles und effektives "In-fight"-Training. Es war faszinierend mitanzusehen, wie Miura Shihan die weitaus größeren Schwarzgurte von den Beinen riß, fegte oder einfach im freien Raum leerlaufen ließ.

**Nagai Shihan** verblüffte einmal mehr mit seinen Kihon-Kombina-



tionen, die manche Karateka nicht selten zu verzweifelterm Kopfschütteln veranlaßten. Danach legte er viel Wert auf genauestes Kata-Training.

**Kawasoe Shihan** ließ wieder seine *Mawashi-* und *Ura-Mawashi-Geri* wie ein Trommelfeuer auf seine verblüfften Schüler los. Auch Kawasoe Shihan zeigte viel "In-fight"; eng am Gegner mit *Empi Uchi* oder Beinfegern, *Hiza-Geri* und Würfen.

**Koga Shihan** verstand es bestens seine Lehrgangsteilnehmer zu motivieren und zeigte wie man ausgefeilte Kihon-Kombinationen in verschiedene Richtungen, später auch am Partner trainieren kann. Alles in allem konnte das Lembukan-Dojo mit diesem Lehrgang hochzufrieden sein, war es doch einer der wohl besten Lehrgänge der vergangenen Jahre. Ein würdiges Ereignis für ein zehnjähriges Jubiläum. (AC)•





# KAMAKURA

Nach meinem Aufruf im letzten Shotokan Magazin haben alle S.K.I.D. Dojos die Möglichkeit, ihr Dojo ganz persönlich und aktuell im Shotokan Magazin vorzustellen.

Unter dem Motto „S.K.I.D. Dojos stellen sich vor“, soll allen Lesern ein Einblick in die Dojos des S.K.I.D. ermöglicht werden. Das Shotokan Magazin freut sich, als erste Präsentation eines der ältesten und erfolgreichsten Dojos, das Kamakura-Dojo, vorstellen zu können.

Zusammengetragen von Marlies Nawe, Renate und Wolfgang Matzer

## Dojo-Chronik

*Kamakura*, dieser klangvolle Name, der im November 1984 von Nagai Shihan dem Telgter S.K.I.-Dojo verliehen wurde, hat sich aufgrund der hervorragenden Leistungen seines Trainers **Reinhard Nawe** (4. Dan), zu einer festen Größe im S.K.I.D. entwickelt.

Ein kurzer Rückblick in die japanische Geschichte gibt Auskunft über die Entstehung des Dojo-Namens. Um nicht den Rahmen dieses Ar-

tikels zu sprengen, halten wir uns hier an einen kurzen Text im Telegrammstil.

*Minamoto-no-Yoritomo*, Oberhaupt des *Minamoto*-Geschlechts, einer alten Samurai-Familie, ermöglichte durch bedeutende militärische Erfolge, die Entstehung der sog. *Kamakura*-Periode (1185-1333). *Kamakura*, ein kleines Fischerdorf in der *Sagami*-Bucht (in der Nähe des heutigen Tokyo), erklärte er zu seinem Stammsitz. Dort errichtete er eine, vom kaiserlichen Hof un-

abhängige, Militärregierung – das *Bakafu*. 1192 wurde *Minamoto* zum ersten Shogun ernannt. Das Wappen der *Minamoto* stellt eine Enzianblüte dar.

Die Geschichte des *Kamakura*Dojo ist nun untrennbar mit einem Namen verbunden, **Reinhard Nawe**. Er wechselte 1978 vom DKB in den S.K.I.D. über. Das Zusammentreffen mit einem der Mitbegründer des S.K.I.D., **Erich Kükelhahn**, führte zum Eintritt in dessen Dojo *Musashi* in Osnabrück. Durch hartes, ungewohntes Training, und mit der Unterstützung von **Erich Kükelhahn**, konnte **Reinhard Nawe** am 05.04.1981 vor **Nagai Shihan** die Prüfung zum *Shodan* erfolgreich ablegen.

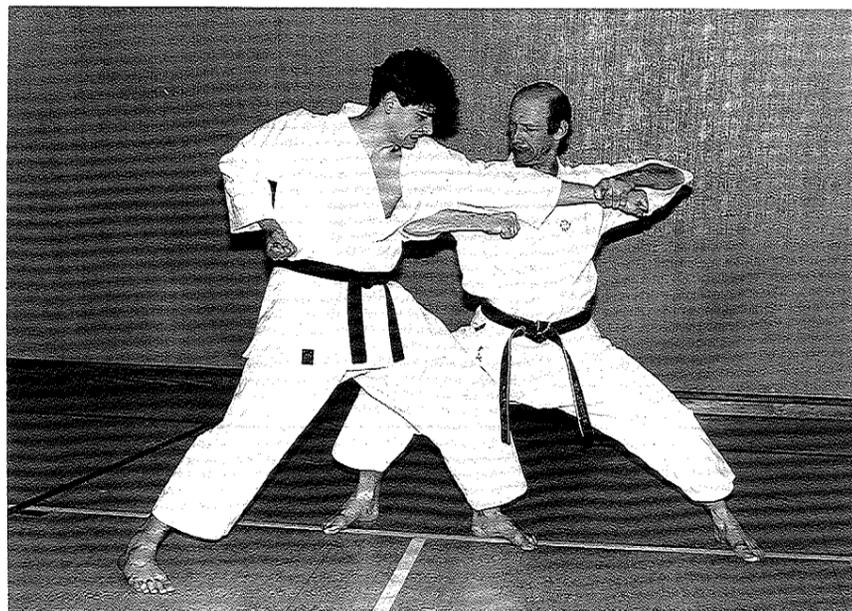
Im November 1981 wurde dann ein Anfängerkurs, mit 60 Teilnehmern, vom Dojo *Musashi* in Telgte durchgeführt. Dies war auch die eigentliche Geburtsstunde des *Kamakura*-Dojo.

Durch intensives Training in Osnabrück und bei Lehrgängen unter **Nagai Shihan**, verbesserte **Reinhard Nawe** seine Leistungen und bestand im Januar 1983 die Prüfung zum zweiten Dan mit Auszeichnung.

Die anfängliche gute Zusammenarbeit zwischen **Reinhard Nawe** und **Erich Kükelhahn** fand im Oktober 1983 ein jähes Ende, als das Dojo *Musashi* aus dem S.K.I.D. austrat. **R. Nawe** blieb mit seinem Telgter Dojo im S.K.I.D. und stand auch weiter voll hinter **Nagai Shihan** und dessen Vorstellungen vom Karate-Do.

Seit dieser Zeit ist **Nagai Shihan** auch in Telgte ein gern gesehener Gast. Regelmäßig werden mehrere Lehrgänge pro Jahr unter **Nagai Shihan** abgehalten.

Im Februar 1985 schließlich, organisierte das *Kamakura*-Dojo sein erstes Nachwuchsturnier. Dank

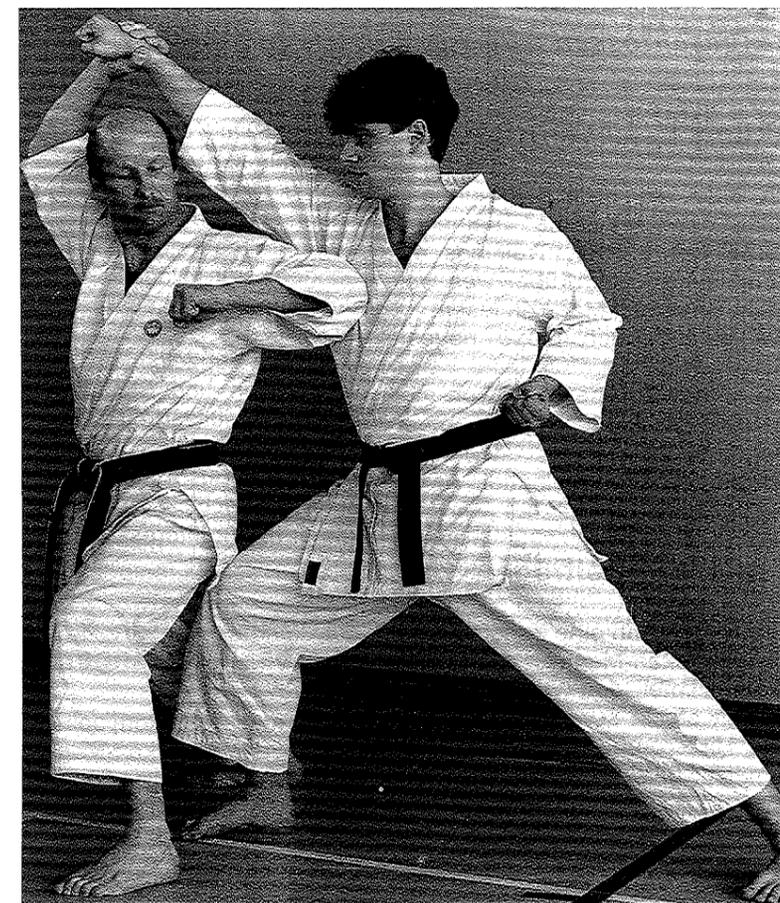


# KAMAKURA

des regelmäßigen Trainings wurden einige gute Plazierungen errungen. So siegte bei den Damen **Kata-B Helga Neugebauer**. Der dritte Platz ging an **Petra Emmerich**. Bei den Herren siegte **Michael Wallow**; ebenfalls **Kata-B** und im *Kumite*-Herren B errang **Frank Stuckemeier** den 4. Platz.

Nachfolgend die wichtigsten Erfolge des *Kamakura*-Dojo:

- 10/85 DM Köln Porz**  
F. Stuckemeier dt. Meister in *Kumite* u. *Kata B*  
A. Kemp 3. Platz *Kata A*
- 12/85 WM in Düsseldorf**  
R. Nawe Kampfrichter
- 04/86**  
R. Nawe 3. Dan
- 10/86 DM Telgte**  
A. Kemp dt. Meister *Kata A*  
*Kumite*-Mannschaft 3. Platz
- 11/86 EM Cork (Irland)**  
A. Kemp 3. Platz *Kata*-Team
- 04/87**  
Fünf Telgter Karateka (Schüler von R. Nawe) legen in *Bergheim* Prüfung zum *Shodan* ab  
R. Nawe intern. Kampfrichter
- 11/87 DM Bad Oldesloe**  
A. Kemp dt. Meister *Kata A*  
H. Neugebauer 3. Platz *Kata A*
- 01/88 – 02/88**  
Neue *Kamakura* Abteilung in Einem  
Kanazawa Shihan in Telgte
- 06/88 DM Bergheim**  
A. Kemp dt. Meister *Kata A*  
G. Kolbe 2. Platz *Kata A*  
P. Schmelter 2. Platz *Kata B*
- 11-12/88 WM Japan**  
R. Nawe Kampfrichter  
A. Kemp 3. Platz *Kata*-Team  
G. Kolbe 3. Platz *Kata*-Team
- 05/89 Deutschlandpokal Telgte**  
1. Platz Damen *Kata*-Team  
P. Emmerich 2. Platz *Kumite B*  
G. Kolbe 3. Platz *Kata A*
- 10/89 DM Schwäbisch Gmünd**  
F. Stuckemeier 2. Platz *Kata A*
- 10/89 R. Nawe 4. Dan**



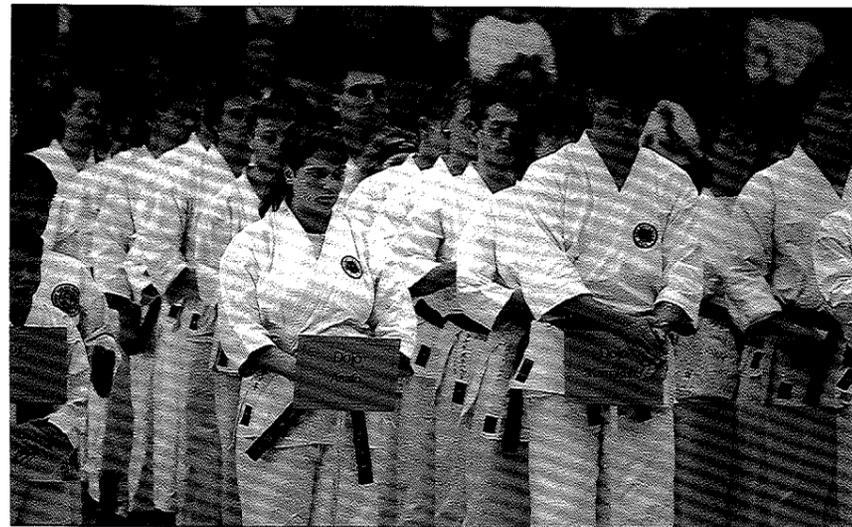
- 04/90 Deutschlandpokal HH**  
G. Kolbe 1. Platz *Kata A*  
P. Schmelter 3. Platz *Kata A*  
Damen *Kata*-Team 1. Platz  
F. Stuckemeier 2. Platz *Kata*  
und 3. Platz *Kumite A*
  - 08/90 Münsterland Trophy WAF**  
K. Lipka 1. Platz *Kata B*  
F. Zander 1. Platz *Kumite B*  
P. Schmelter 1. Platz Damen *Kumite A*  
G. Kolbe 2. Platz *Kata A*  
P. Schmelter 3. Platz *Kata A*  
F. Stuckemeier 2. Platz *Kata A*  
3. Platz Herren *Kumite*-Team
  - 10/90 DM Warendorf**  
G. Kolbe dt. Meisterin *Kata A*  
1. Platz Damen *Kata*-Team  
P. Schmelter 3. Platz *Kumite A*  
F. Stuckemeier 3. Platz *Kata A*
- Reinhard Nawe war bei sämtlichen Turnieren und Meisterschaften als

Kampfrichter eingesetzt. Das nächste große Ziel für die z.Zt. 56 Karateka des *Kamakura*-Dojo, ist die WM 1991 in Mexico. Dies gilt insbesondere für die Mitglieder des S.K.I.D.-Nationalteams **Gunhild Kolbe**, **Petra Schmelter** und **Frank Stuckemeier**.

Zum Ende des Jahres 1991 gibt es dann in Telgte einen Grund zum Feiern: das zehnjährige *Kamakura*-Bestehen. Hierzu wünschen sich die Telgter, speziell ihrem Trainer **R. Nawe**, dem sie bei dieser Gelegenheit für sein aufopferungsvolles und selbstloses Training danken wollen, daß der sportliche Geist sowie der Geist des Karate-Do auch für die folgenden Jahre erhalten bleibe. •

# HIGHLIGHTS

Starke Leistungen bestätigen hohen Leistungsstand des S.K.I.D.



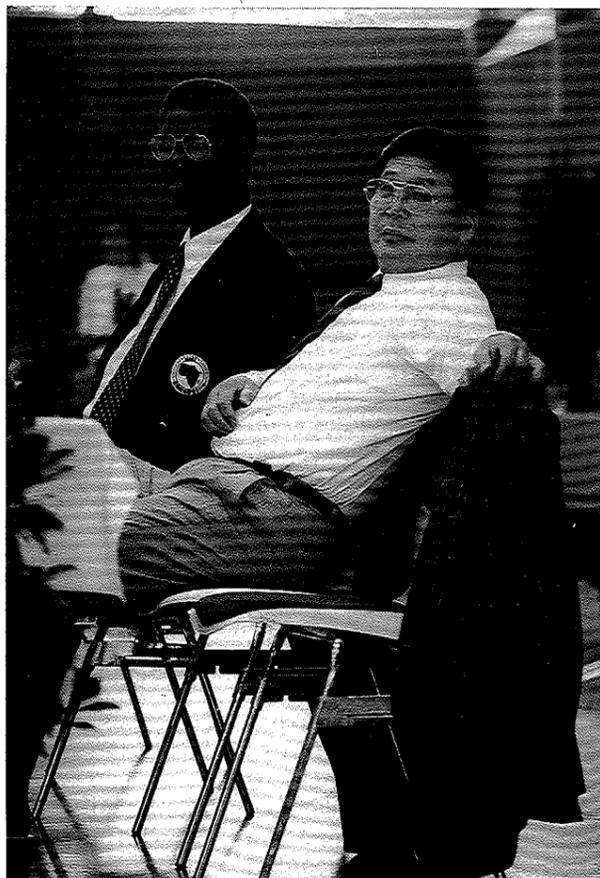
Großer Andrang bei der Deutschen Meisterschaft 1990 in Warendorf. (Foto links). Nagai Shihan und M. Dione (Foto unten).

Ausrichtendes Dojo der 15. Deutschen Meisterschaft des S.K.I.D. war das Dojo *Kamakura*.

In einer bestens vorbereiteten Halle des topmodernen Bundeswehr-Schulzentrums in Warendorf fanden sich fast 180 Karateka aus dem gesamten Bundesgebiet ein. Unter den Startern auch die S.K.I.D.-Elite mit den amtierenden Europameistern.

Nach langen Vorreden und Ehrung der verdienten Helfer der Stadt Warendorf und Eiden sowie Danksagungen an die Bundeswehr, wurden die Vorkämpfe am Samstagmorgen, dem 27.10.1990 eröffnet.

Vorweg ein Dankeschön und großes Lob an die Organisatoren um Dojoleiter Reinhard Nawe und seinen Helfern für eine tolle Veranstaltung.



# WARENDORF

Text: Antonio Ceferino

Fotos: Jörg Fichna

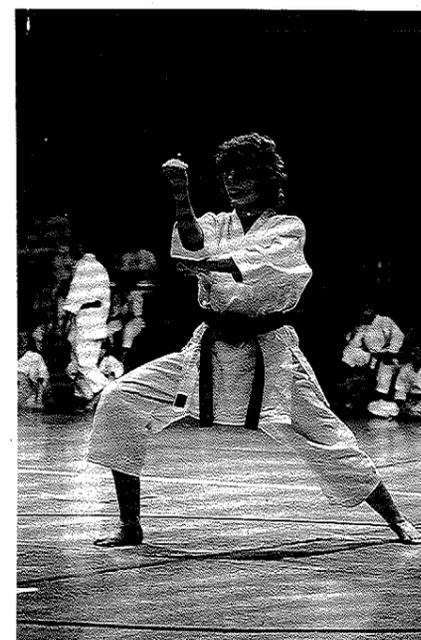
Bedingt durch die hohe Teilnehmerzahl, zogen sich die Vorkämpfe bis in den späten Nachmittag hinein.

In der B-Klasse wie auch der A-Klasse sah man sehr gute Leistungen in Kata und Kumite. Trotz Nervosität und Unerfahrenheit der jungen Karateka traten kaum ernsthafte Verletzungen auf – ein positiver Effekt der souveränen Leistung der anwesenden Kampfrichter, die stets die Übersicht und die nötige Objektivität behielten.

## Starker Nachwuchs

Bei den Kindern konnte sich wieder einmal der erfolgsgewohnte Markus Weber behaupten und sicherte sich erneut den Meistertitel. Serdar Özmer und Sofian El Kawash folgten ihm mit einigem Abstand.

In der Kategorie Kata-Herren B konnte sich Mike Glocke vor Ismail

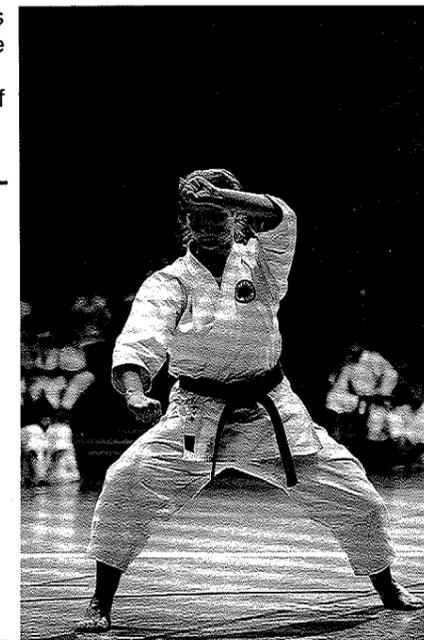


Tanis und Jan Schmidt verdient durchsetzen. Bei den Damen siegte Cornelia Jühr knapp vor Barbara Puls und Katrin Sahre.

Die Kata-Darbietungen in der B-Klasse waren allesamt von hohem technischen Niveau und zeugten von gutem Kihon-Training der Teilnehmer. Die guten Leistungen des „Nachwuchs“ lassen Gutes für die Zukunft des S.K.I.D. hoffen. Die A-Klasse kann sich also auf starke Nachwuchskämpfer freuen!

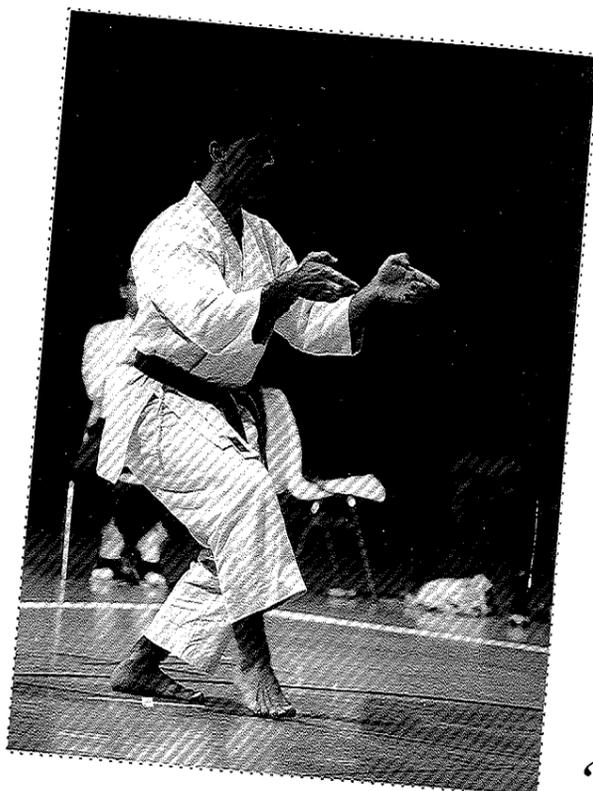
Actionreiche Kämpfe mit hohem technischen Niveau begeisterten die Zuschauer (Bild oben)

Der alte Zweikampf bei den Damen: Gunhild Kolbe und Corinna Brieske lieferten sich wieder ein packendes Kata-Duell



Nicht anders sah es in den Kumite-B-Kämpfen aus. Auch hier wurden sehr gute Leistungen geboten.

Bei den Herren siegte Josef Fuchs vor Husein Jilmer; nach spannendem und hartem Fight. Nach guten Kämpfen erkämpfte sich hier Gian Carlo Amico den dritten Platz.



## “DUELL”

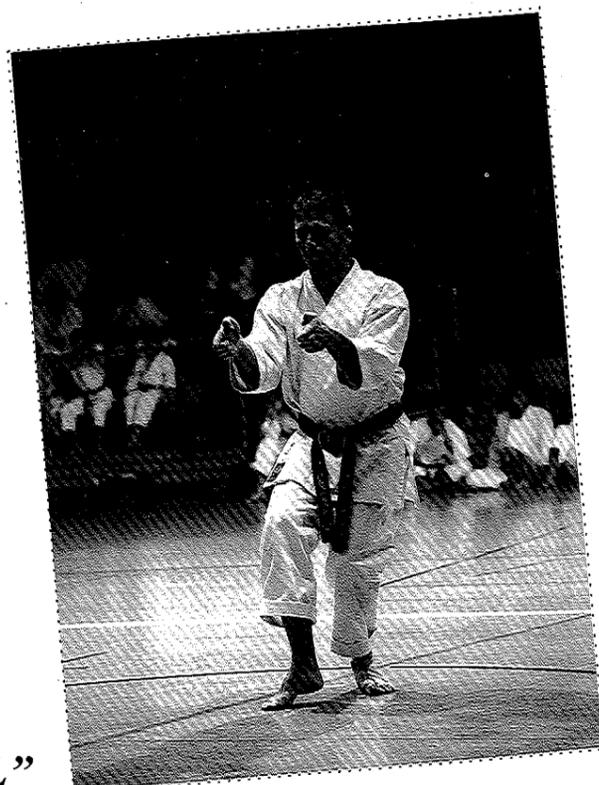
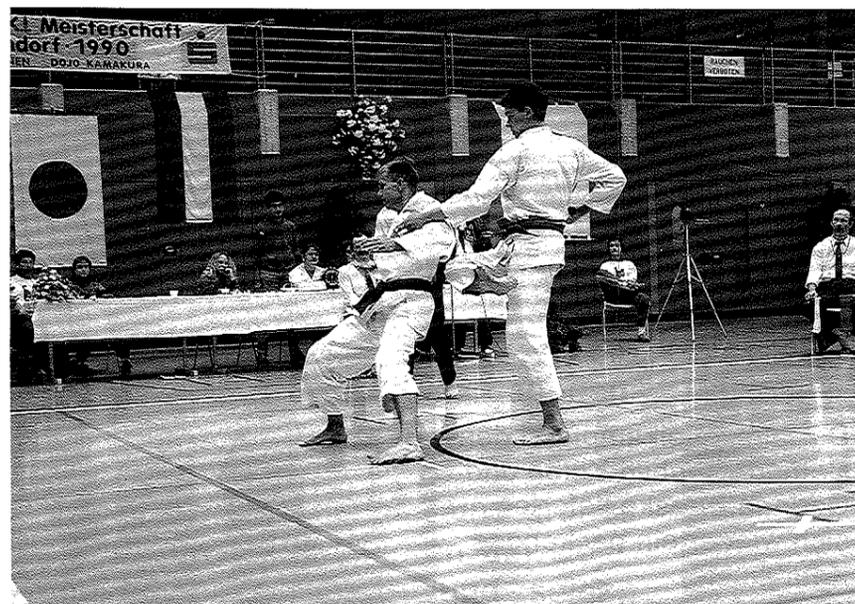
### der Kata-Asse

Bei den Damen gab es im Kumite keine Klassenabstufung sondern nur eine “Allkategorie”.

Hier setzte sich die starke Taira-Kämpferin, Barabara Zimmermann im Finale gegen die routinierte Iris Geupel durch und gewann den Titel für sich. Platz drei und vier gingen an Petra Schmelter und Gunhild Kolbe.

Landgraf und Ceferino lieferten sich wieder den “Unsu” Zweikampf.

“... Nur Fliegen ist schöner ...” –Harald Steinert zieht den Ashi Barai voll durch. (Bild unten)



### Landgraf, immer wieder Eugen Landgraf ...

so in etwa dürfte der Gedankengang vieler frustrierter Kämpfer der A-Kategorie lauten. Denn Eugen Landgraf scheint nach wie vor die Nummer Eins zu sein und auch bleiben zu wollen.

Lediglich im Kata-Einzel scheint er zunehmend ernsthafte Konkurrenz zu bekommen. Das “Unsu-Rennen” um den ersten Platz wird in letzter Zeit immer knapper und sein Schüler, Antonio Ceferino, heftet sich weiterhin an seine Fersen.

Dennoch konnte er auch diesesmal den Titel verdient für sich beanspruchen. Ceferino mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen und Dritter wurde Frank Stuckemeier vor Peter Nuding.

Im Kumite-Einzel war Landgraf unangefochtener Herr des Geschehens. Überraschend weit kam Nachwuchskämpfer Johann Schmit aus Augsburg, der nach guter Leistung plötzlich im Finale stand. Hier fand er in “Eugen-San” allerdings, wie

so mancher vor ihm, seinen Meister. Den 3. Platz konnte schließlich Peter Nuding, nach einem Sieg gegen Frank Stuckemeier, für sich beanspruchen.

### Nobunaga, Taira & Tesshu, die dominierenden Teams ...

... beherrschten die Mannschaftsdisziplinen. Ob im Team-Kumite oder in der Team-Kata, die Teams um Landgraf, Borsody, Ceferino und Nuding machten die Meisterschaft unter sich aus. – Lediglich die Reihenfolge wurde ab und an ausgetauscht (siehe Ergebnisse).

Nur bei den Damen konnten die “Schwabens” noch nicht so recht Fuß fassen. Hier dominiert noch Kamakura, dessen Kata-Team den Meistertitel errang. Zweite wurden die Damen aus Neuburg vor dem Lembukan-Team aus Simbach.

Abschliessend kann man, nach dieser wirklich gelungenen DM 90, den Aufwärtstrend des S.K.I.D. nur bestätigen. Die Arbeit von Nagai Shihan trägt nun Früchte – nicht etwa “faule Äpfel”; sondern wirklich gute Karateka im ganzen Land. •



Die Kata-Team-Sieger “Tesshu”-Oberkochen bei der Ehrung mit “Taira” und “Nobunaga”

## Ergebnisse der 15. Deutschen Meisterschaft 1990

### KATA HERREN A

1. Eugen Landgraf
2. Antonio Ceferino
3. Frank Stuckemeier
4. Peter Nuding

### KATA HERREN B

1. Mike Glocke
2. Ismail Tanis
3. Jan Schmidt
4. Franz Stöckl

### KATA TEAM HERREN

1. Tesshu (Oberkochen)
2. Taira (Wetzgau)
3. Nobunaga (Aalen)
4. Greven

### KATA DAMEN A

1. Gunhild Kolbe
2. Corinna Brieske
3. Petra Schmelter
4. Barbara Zimmermann

### KATA DAMEN B

1. Cornelia Jühr
2. Barbara Puls
3. Katrin Sahre
4. Tanja Dietzmann

### KATA TEAM DAMEN

1. Kamakura (Telgte)
2. Neuburg
3. Lembukan (Simbach)
4. Kotetsu (Pliezhausen)

### KATA KINDER

1. Markus Weber
2. Serdar Özmer
3. Sofian El Kawash
4. Nicole Kippel

### KUMITE HERREN A

1. Eugen Landgraf
2. Johann Schmit
3. Peter Nuding
4. Frank Stuckemeier

### KUMITE HERREN B

1. Josef Fuchs
2. Husein Jilmer
3. Gian Carlo Amico
4. ?

### KUMITE TEAM

1. Nobunaga (Aalen)
2. Taira (Wetzgau)
3. Tesshu (Oberkochen)
4. Heiho (Degerschlacht)

### KUMITE DAMEN

1. Barbara Zimmermann
2. Iris Geupel
3. Petra Schmelter
4. Gunhild Kolbe



# EIN STÜCK GESCHICHTE

**Wenn es im Westen Berichte über DDR-Karate gab, fielen meist folgende Worte „Sie lernen aus Büchern und trainieren im Keller.“ Dies traf zwar auf unsere Verhältnisse zu, war aber gleichermaßen nichtssagend.**

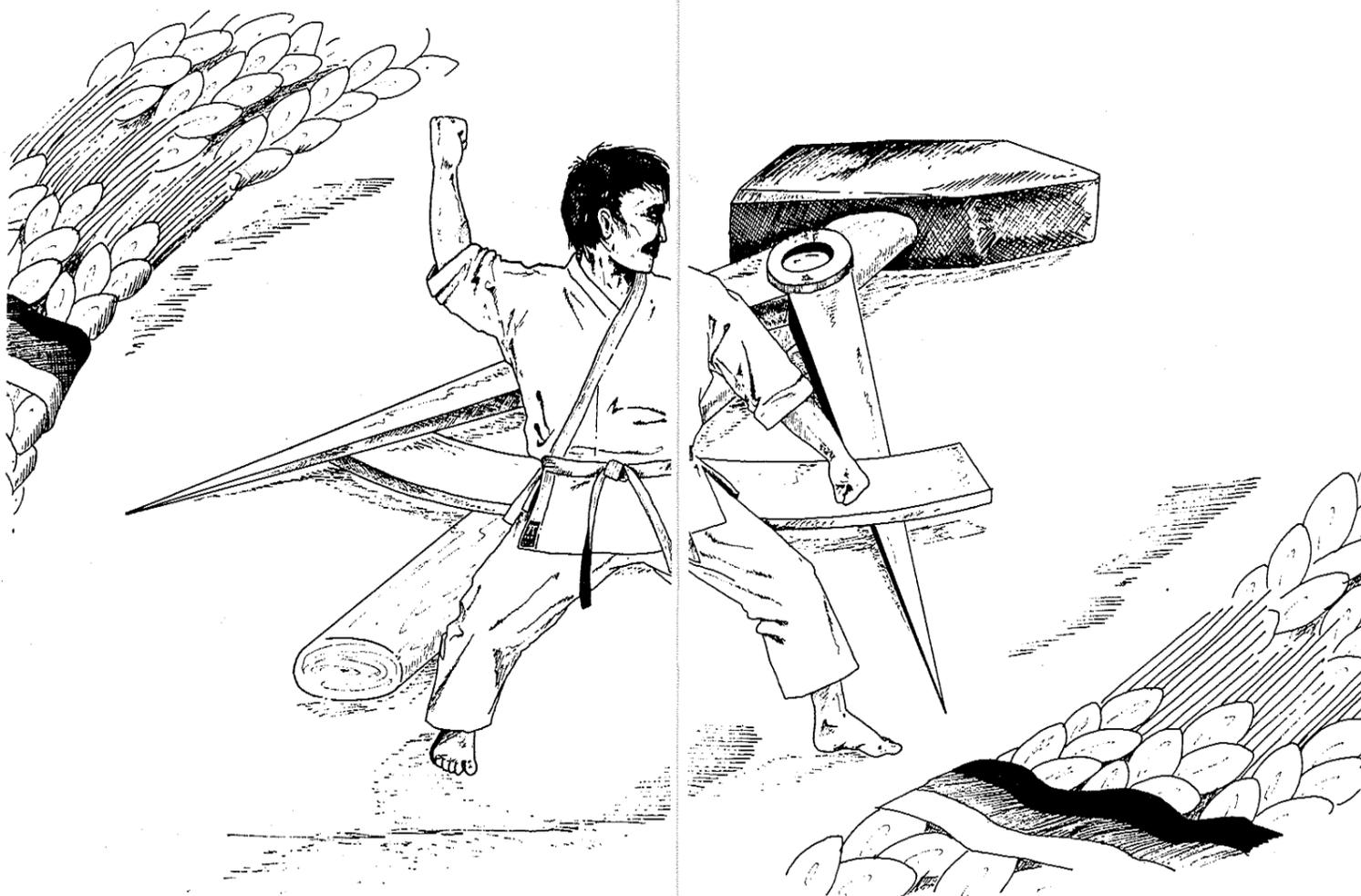
Ich begann mich in einer Zeit für Karate zu interessieren als man es in der DDR nur dem Namen nach kannte. Ein unbekanntes System voller Tricks und Meister mit übermenschlich, mystischen Fähigkeiten. Der Drang, der viele Freunde von mir zum Karate brachte und uns so zusammenführte war unterschiedlich: der Wille zur Selbstverteidigung, Neugier an Unbekanntem, Fitness oder der Reiz am Verbotenen. In vielerlei Hinsicht ähnelt der Weg des Karate in den Anfangsjahren dem Okinawas in den letzten Jahrhunderten – „Lehre im Verborgenen“.

Das Gesetz gestattete den Bürgern nur die Ausübung der Budokunst Judo (welche leider in der DDR einen großen Bogen um das "DO" macht), alle anderen Systeme waren verboten. Jeder bekannte Karateka war ein potentieller Totschläger. Aus diesem Grund war der Stamm an Trainern so gering, daß man vom Grüngurt aufwärts alle Karateka der Republik persönlich kannte. Die Dojos wurden größtenteils von Weiß- und Gelbgurten geführt. Prüfungen konnten fast ausnahmslos nur im Ausland abgelegt werden. Karate lernen hieß autodidaktisch lernen. Wer seine Oma im Westen hatte ließ sich die Lehrbücher schicken. Aber Oma wählte billig und nach bunten Bildern. Aus dieser Unkenntnis und dem Umgang mit Fachliteratur resultierte, daß sich Anfänger mit Hilfe von höheren Fortgeschrittenen Kata das Karate näherbrachten, oder z.B. Pflügers „Karate für Alle“ einen Schwarzmarktpreis von über 100 Mark erreichte.

So langsam bissen sich die Zähsten durch. Von überallher schnappte man neue Tips auf und das Training begann mit den Jahren das zu werden, was man normalerweise unter Training versteht.

Ebenso erweiterte sich langsam der Bekanntenkreis an Karateka und aus den Hinterhofgruppen von 3-4 Mann wurden langsam größere Grüppchen, für die der Platz auf dem Wäscheboden, dem verwilderten Spielplatz hinter der Schule oder dem Stück zwischen Fahrradschuppen und Kellertreppe bei weitem nichtmehr langte.

Befreundete Judotrainer erbarmten sich und boten den Grüppchen eine Ecke ihres Dojo an, wo sie parallel zum Training der Judoka ihrer Kunst nachgehen konnten.



Dies war aber äußerst riskant, da Karate, wie bereits erwähnt, „unerwünscht“ war und man sehr schnell der Halle verwiesen werden konnte. Man muß bedenken, daß alle Sporthallen der DDR staatlich kontrolliert wurden und das bloße Auffinden eines Tonfa oder Sai schon polizeiliche Maßnahmen nach sich zog.

Um sich anzugehen schrieben sich die Karateka als Judoka in die Sportgruppen ein, mit der ständigen Ausrede auf den Lippen, eine Lektion in „Judo-Selbstverteidigung“ zu nehmen (an der Glaubwürdigkeit konnte auch kaum Zweifel be-

stehen, da alle Leute noch in den schweren Judogi gekleidet waren; wer einen Karategi besaß galt schon allein deshalb als Experte!). Andere Gruppen wurden unter Decknamen wie Kraftsport, allgemeine Sportgruppe oder Gymnastik im DTSB geführt. .

Als ich damals nach 4-jährigem Selbststudium endlich die Gelegenheit hatte den 8. Kyu abzulegen, hatte sich die Masse der Karateka in der DDR schon so verdichtet, daß die Behörden nicht mehr dazukamen diese Kunst totzuschlagen. Das erste Licht am Horizont nannte sich „offizielle Karategruppe“.

1988 begannen 4 Grüppchen in unserer Umgebung einem gemeinsamen Weg zu folgen. Mit einem Mal brach der Boom aus, so daß wir binnen kurzer Zeit auf eine Masse von über 150 Mitglieder kamen.

Trotz der Angst vor dem Entdecktwerden, ständigem Umlernen, Umzügen von Halle zu Halle und ständiger Suche nach Antworten auf die vielen anfallenden Fragen haben viele von uns die Strapazen auf sich genommen und Karate-Do in diesem Staat den Weg geebnet.

Mitlerweile ist unser Dojo im S.K.I. organisiert und wir haben sogar schon Erfolge auf nationaler Ebene erzielt. Nicht zuletzt möchten wir Iris, Bernd, Reinhard, Thomas, Jörg und den anderen vom S.K.I.D. danken, die selbstlos den weiten Weg in die DDR gewagt, uns mit den Traditionen dieser alten Kunst auf Wochenendlehrgängen und Seminaren vertraut gemacht und unserem Dojo erst einmal auf die Beine geholfen haben.

Vielleicht sollten sich Schüler, die diesen Artikel lesen, einige Gedanken machen, wie leicht es ihnen heute gemacht wird Karate zu lernen. Wer von Ihnen würde noch so viele Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen? Deshalb sollte man auch diesen kleinen Teil der Geschichte des Karate-Do nicht vergessen...•

Von Ulf Lehmann